

Klassenkampf

Kommunistisches Organ
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Er „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei
aus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Freitag und
sonntags: Probatscheinchen für den Bezirk Halle-Merseburg, Schönb., Post. Vertriebspreis 14. || Einzelpreis: 13 Goldpfennig f. d. Willemer Höhe u. Spalte; 70 Goldpfennig f. Restname im Zeitungs-
Monatspreis zu richten nach Halle, Dresdenstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm-Adr.: Klassenkampf
Halle. Abonnenten: Comenius u. Privat-Post, Halle. Postfach: Leipzig 1908/49 Fritz Krosch, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, den 14. September 1925

5. Jahrgang * Nr. 201

Eine Entschliebung von weltbewegender Bedeutung

Die englischen Gewerkschaften mit großer Mehrheit
gegen den Dawes-Pakt

(W.F.) Scarborough, 12. September.

Der Gewerkschaftskongress nahm gestern mit großer Mehrheit eine Entschliebung an, in der die Verfassung der deutschen Arbeiter durch den Dawes-Pakt verurteilt und das Versprechen abgelehnt wurde, den deutschen Arbeitern in jeder Weise Hilfe zu leisten, um ihren Lebensstandard zu verbessern.

Was bedeutet diese überaus wichtige Meldung? Sie bedeutet, daß die englischen Arbeiter die Dawes-Politik im Gegensatz zu den deutschen Gewerkschaften, die die Dawes-Politik mit allen Mitteln unterstützen und sie dadurch erst möglich gemacht haben, zu durchkreuzen geneigt sind. Hatte schon der Marxistischer Kongress im Punkte der Klassenpolitik die überaus scharfen Gegensätze zwischen der englischen Auffassung einerseits und der deutsch-französischen Auffassung andererseits aufgezeigt, so ist durch diesen Beschluß der englischen Gewerkschaften ein vollkommenes Bild in der Politik der Arbeiterbewegung der Welt entstanden. Während die deutschen Reformisten von den Segnungen des Dawes-Paktes für das deutsche Proletariat sprechen und sprechen, haben die englischen Arbeiter erkannt, daß der Dawes-Pakt für die deutschen Arbeiter eine ungeheure Verleumdung bedeutet und sie kristallisieren ihre Erkenntnis in dem Beschluß gegen die Verleumdung der deutschen Arbeiterklasse durch den Dawes-Pakt kämpfen zu wollen. Es ist dies natürlich nicht nur ein weißes Leuchtendes und sichtbares Zeichen der Solidarität der englischen Arbeiter für die deutschen Arbeiter, sondern auch der Ausdruck für die Tatsache, daß die Folgen des Dawes-Paktes die englische Arbeiterklasse selbst verelendet und die Köhne der englischen Arbeiter niederbrückt.

Als die Kommunisten vor einem halben Jahre ihre große Kampagne gegen den Dawes-Pakt geführt haben und sie mit aller Deutlichkeit die Folgen des Dawes-Paktes für die deutsche Arbeiterklasse aufgezeigt und zur Abschaffung des Dawes-Paktes aufgerufen, da konnte man von vielen Arbeitern die Gegenantwort erwarten: Es bleibt uns nichts anderes übrig, wir müssen, ob wir wollen oder nicht, den Dawes-Pakt annehmen. Die internationalen Kräfteverhältnisse sind so gelagert, daß es gar keinen anderen Ausweg gibt. Wir haben damals keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Abschaffung des Dawes-Paktes nur eine Regierung des deutschen Proletariats auf sich nehmen kann, daß alle bürgerlichen Regierungen den Dawes-Vertrag annehmen müssen. Natürlich hätte vor einem Jahre auch vor einer proletarischen Regierung Deutschland die Frage gestanden: Sind die Sympathieverbindungen des internationalen Proletariats vor der Tatsache einer deutschen proletarischen Revolution so stark, daß sich eine revolutionäre deutsche Regierung die Berechtigung des Dawes-Paktes sofort leisten kann?

Diese Frage ist heute zu einem großen Teil durch diesen Beschluß des englischen Gewerkschaftskongresses in positivem Sinne beantwortet worden. Nicht einzelne spontane Sympathieverbindungen gegen den Dawes-Pakt, sondern die Arbeiterklasse Englands ist einheitlich und geschlossen gegen den Dawes-Pakt und seiner verwerflichen Folgen für das internationale Proletariat. Das ist die Hauptbedeutung dieses Beschlusses, die erst durch eine deutsche proletarische Revolution fruchtbar gemacht werden kann. Dieses wichtige Faktum sollten sich auch jene Nationalisten merken, die heute in Kampfschlange gegen die Deutschnationalen stehen, die entgegen ihren früheren großmäuligen Versprechungen einzugelassen vor der Dawes-Politik kapituliert haben. Eine nationale Lösung der Dawes-Politik gibt es nicht. Es gibt heute nur eine proletarische Lösung. Die nationale Frage fällt mit der proletarischen zusammen. Nur eine proletarische Revolution in Deutschland kann Deutschland von der Dawes-Politik befreien.

Ein SPD-Organ gegen den SPD-Pressfriede Heftiger Berichterstatter über den englischen Gewerkschaftskongress

Die Ainsentmeldung der englischen Gewerkschaftsbewegung ist den Spitzen der deutschen Sozialdemokratie ein Dorn im Auge. Sie versuchen, genau wie die gesamte bürgerliche Presse, die englische Arbeiterbewegung zu verächtigen. „Jetzt deckt die sozialdemokratische Chefredaktion „Koschinn“ selber auf, wie systematisch der Pressfriede der SPD, die sozialdemokratische Arbeiter heilt. Die „Koschinn“ überschreibt einen Bericht über den Kongress der englischen Gewerkschaften in Scarborough: „Nach dem Bericht des „Daily Herald“.“

Dann heißt es: „Die gestern gebrachte SPD-Meldung über den englischen Gewerkschaftskongress hat nach dem Bericht des „Daily Herald“ einen etwas anderen Verlauf genommen, als aus diesem SPD-Bericht hervorgeht. Der Spezialberichterstatter des „Daily Herald“ teilt über den Inhalt der nicht von dem Generatrat, sondern von einer Ertragsgruppe eingebrachten Resolution folgendes mit: Danach soll der Generatrat die Macht haben, von allen Gewerkschaften besondere Beiträge zu erheben und eine Arbeitsunterbrechung anzuordnen, wenn es nötig erscheint, um eine im Kampfe um gewerkschaftliche Lebensrechte kämpfende Organisation zu unterstützen. Das klingt freilich etwas anders als die „utopische Entschliebung“, von der der SPD-Bericht spricht.“

So wörtlich im SPD-Organ. Ein gutes Beispiel, wie die sozialdemokratischen Arbeiter betrogen werden.

Die Eröffnung des Heidelberger Parteitags

(Fig. Draht.) Heidelberg, 14. September.

Der Sozialdemokratische Parteitag ist am Sonntagabend in Heidelberg mit einer Begrüßungsrede eröffnet worden. Breite Schwarzgebundene Bahnen verließen das Rot der Bühnenverkleidung. Ein großes Delegatens Fritz Eberts schmückte die Tribüne. Es drückte den Wunsch des Parteivorstandes aus, Fritz Eberts Politik als grundlegende Linie auch auf diesem Parteitag durchzuführen. Ein Vertreter der Heidelberger Parteiorganisation schreibt die Tatsache, daß Heidelberg zum Tagungsort erhoben ist, dem Umstande zu, daß Heidelberg die Geburtsstadt Fritz Eberts ist. Otto Wels spricht darauf. Er wird mit Handklatschen empfangen. Er erinnert an den Parteitag von 1906 in Mannheim, ohne aber auf die für die Geschichte der Sozialdemokratie so wichtigen Auseinandersetzungen auf diesem Parteitag einzugehen. Wels kündigte bereits das Komproß in dem jetzigen Parteikonflikt an und gibt seinem Triumph darüber Ausdruck, daß die von der Sozialdemokratie geplante Aufspaltung bereits heute von den Regierungsparteien durchgeführt werde. Die Politik der SPD. habe nur noch sekundäre Bedeutung. Er weist auf die tatsächlichen Auseinandersetzungen der SPD. hin und erklärt, die SPD. sei in der Zerlegung begriffen und schimpft auch auf die Aufst.-Delegation. Man wolle sozialdemokratische Arbeiter nach Sowjet-Rußland zu schicken, um ihnen kommunistische Dörfer zu zeigen und sie zu Vorparlamenten zu benutzen. Wels hielt einen Reduz auf Fritz Ebert, dessen Sieg auf dem Parteitag hienowend ist. Die deutsche Sozialdemokratie habe 1919 den Zusammenbruch verhindert, sie kämpfe jederzeit für den Staat, sie betrachtet die Republik als ihre Republik. Die Wange seiner Gegner vor rechts habe Ebert das Herz gestochen. Wels erklärt: Der Gestrich der Lüge und Verleumdung könnte nur gefährlich werden, wenn der Glaube an die Führerschaft ins Wanken komme. Zur Opposition in der Zoll- und Steuerfrage der Regie-

rung erklärt Wels, daß diese Opposition eine neue Position für die Macht der Sozialdemokratie im heutigen Staat schaffen werde, das heißt mit anderen Worten, sie soll eine neue Koalition mit Bürgertum und Sozialdemokraten vorbereiten. Wels schließt mit pathetischen Worten über die Aufgaben des neuen Geschlechtes, zu dem er sich und die verordnete Parteivorstandsbureaukratie zählt. Zu Vorhändenden werden Gezer, Keil und Wels genannt. Hierauf gibt Wels die Begrüßungsschreiben bekannt. Weber die englische Labour-Party noch die französische Sozialistische Partei haben einen Vertreter gelandt. Dafür sind vier Polen, ein Italiener, mehrere Desterreicher, zwei Tschechen, der Menschewitz Garbi, weiter ein früherer Geländer aus dem früheren Menschewitzparadies Georgien anwesend. In die Programmkommission wurden auf Vorschlag des Parteivorstandes Robert Schmidt, Paul Benz und Hans Weier gewählt.

Der Rote Tag in Heftstedt

Halle, 14. September.

Gestern fand in Heftstedt ein roter Tag statt. Bereits am Sonnabend trafen starke Delegationen des KPD. aus allen Teilen des Bezirks ein, um am Begrüßungsabend im „Hohenzollernpark“ teilzunehmen. Am Sonntag wurde auf einem Wiese außerhalb der Stadt eine große Kundgebung, an der sich die Arbeiter und Arbeiterinnen Heftstedts zahlreich beteiligten, abgehalten. Im Anschluß an die Kundgebung, während derer Vertreter der KPD. der „Roten Hilfe“ und des KPD. sprachen, wurde ein Demonstrationszug gebildet, an dem sich nach genauer Zählung über 2000 uniformierte rote Frontkämpfer mit 37 Fahnen beteiligten. Hunderte schlossen sich dem Zuge an.

Die Verwirklichung des neuen Parteiprogramms

Von Kurt Rosenbaum

Die Exekutive der Komintern hat sich in einem Briefe an die gesamte Mitgliedschaft der KPD. gewandt, mit bolschewistischer Offenheit die Fehler der Partei aufzudeckend und schmerzliche Abstellung derselben fordernd. Da genügt es nicht, den Brief auswendig zu lernen und sich als „andächtig“ bolschewistisch zu betrauten. Da ist es auch nicht zulässig, über die Auslegung des Briefes zu philosophieren, wie es manchmal von einigen Einpartern in der Partei begonnen wird. Da gilt es vielmehr, sich mit tiefstem Ernst mit dem Inhalt des Briefes zu beschäftigen, ihn in allen seinen Teilen vollkommen zu verarbeiten, um sich die Verwirklichung des neuen Parteiprogramms in der Praxis zu erwerben.

Wir müssen schon sagen — und wir glauben, daß die Gesamtsituation wirklich in aller Offenheit bolschewistisch bis zu Ende geführt werden muß —, daß die Ausrede über die Komintern-Briefe zum Beispiel in der Parteipresse bisher recht mager gewesen ist. Im Zentralorgan der Partei ist zwar in Artikel mehrfach und eindringlich betont worden, daß der Komintern-Brief verwirklicht werden muß; man liest aber so gut wie nichts davon, wie der neue Parteikurs in die Tat umzusetzen werden soll und muß. Unser Zeitungsorgan hat sich ebenfalls fast selbstbeschränkt. In einem Artikel vom 3. September wird lediglich in einer Polemik mit der bürgerlichen Presse als Sinn des Exekutiv-Briefes das bessere Herantreten an die Massen bezeichnet. Am 11. September wird dann in einem größeren von zentraler Stelle ausgehenden Artikel die Notwendigkeit der Durchführung der Exekutiv-Bestimmungen unterrichtet bzw. kommentiert. Wir glauben, daß das absolut ungenügend ist und nicht ausreicht, den Parteimitgliedern das Nötigste zur vollen Verwirklichung der Beschlüsse zu geben. Wir haben versucht, in der Heftausgabe der Exekutive Halle-Merseburg, die einstimmig (300 Genossen) bei einer Sitzungsentscheidung angenommen wurde, etwas konkreter, unter Anlehnung an die Situation im Bezirk, die Aufgaben der Partei zu umreißen.

Diesen Weg weiter zu beschreiten muß unsere Aufgabe sein. Wir, die wir nicht aus Disziplin die Richtung der Exekutiv-Bestimmungen anerkennen, sondern die wir seit längerem einen neuen Kurs verlangen, haben wohl die Pflicht, den Weg zur Verwirklichung des neuen Kurses konkreter aufzuzeigen. Wir machen dabei natürlich keinen Anspruch darauf, alle Fragen erschöpfend zu behandeln. Es sollen lediglich Anregungen zur Diskussion, absolut politischen Weiterführung der Diskussion gegeben werden. In diesem Sinne will die nachfolgende Kritik verstanden sein.

Zum Verhältnis der KPD. zur Komintern

Mit Recht haben unsere Genossen eine ungeheure Hochachtung — wenn man so sagen darf — vor den russischen Genossen. Die russischen Bolschewiki, insbesondere ihre Führung, die in 25jährigem Kampfe unter Lenins Führung eine historische, ideologisch absolut einheitliche Partei aufgebaut und vor 8 Jahren die Herrschaft der Arbeiter und Bauern errichtet haben, sind der deutschen Parteimitgliedschaft das höchste Ideal von revolutionären Kämpfern. Sie haben auf Grund ihrer größten Erfahrung und ihrer Siege das volle Vertrauen der Parteigenossen. Auch den russischen Kämpfern folgen unsere Genossen daher gern. Und das ist absolut gut so. Die enge Zusammenarbeit zwischen deutscher und russischer Partei garantiert den bolschewistischen Weg. Und weil bei den russischen Genossen auf Grund ihrer reichen Erfahrungen die Führung der Komintern in erster Linie liegt, ist die enge Verbindung der KPD. mit der Exekutive unbedingt erforderlich.

Aus dieser richtigen Erkenntnis entspringt jedoch bei vielen Genossen ein folgender Fehler. Das ist die bedingungslose „Anerkennung“ aller Beschlüsse der russischen Genossen, so wie sie kommen, ohne über sie nachzudenken. Jeder Genosse muß sich klar sein: Eine wirklich enge, unzweifelhaftige Zusammenarbeit zwischen deutscher und russischer Partei schließt die Selbstständigkeit der deutschen Genossen nicht aus, sondern im Gegenteil! Denn nur eine deutsche Partei, die auch aus eigener Kraft, ohne darauf gelehrt zu werden, auf bolschewistischer Grundlage zu arbeiten versteht, ist für die russische Bruderpartei eine wirkliche Stütze beim Aufbau einer einheitlichen Weltpartei.

Warum betonen wir das so ausdrücklich? Es gibt in der Partei zwei Gruppen, die der Komintern eine „Rechtschwenkung“ nachsehen. Einige bisherige Rechte, die niemals verteidigt werden, worum es geht, glauben, die Linke habe nunmehr abgewirkt, und die Zeit der Wanderversicherung sei gekommen. Sie blicken daher durch ihre Dummheit oder Verschämtheit die gesamte Komintern an und sind gefährliche Feinde der Partei. Die Ultralinke, zu denen man nicht nur die engere oder weitere Gruppe Schölem-Rosenberg-Reber zählen darf, sondern auch die Bruder in führenden Stellen der Partei, die mehr oder weniger „Hille“ oder auch „vernehmbar“ dem Exekutiv-Brief „aufkommen“, prädestiniert ebenfalls eine „Rechtschwenkung“ der Komintern und fädelt eine ob-

Heute Beginn der Werbewoche des KPD.

jetzt antibolschewistische Stimmung. In der jetzigen Periode ist diese "Gruppe" sogar viel gefährlicher, weil sie die Aufgabe der Partei: "zu den Massen!" hat überlassen und rechte Umwandlungen fordert. In diese Mitglieder, die solches Gedächtnis von "Rechtskommunisten" hören, fallen darauf meist in den Händen von "Rechtskommunisten" herein. Sie glauben, das Moskau die Revolution zu "beenden" habe; sie kommen zu dem Schluß, daß die Revolution in der Hand der Bolschewisten richtig und notwendig sei. In diesem Falle bewegen die Bolschewisten. Der Genosse Maslow hat durch seine Schrift "Die alte Revolution" eine solche Einstellung hart geäußert, wie jeder, der bei den Komintern-Verhandlungen oder auch in der Praxis nachsieht.

Die Parteiführer müssen sich deshalb über den Kurs der Komintern vollkommen klar sein. Der deutsche Kommunist muß aufpassen, lediglich deutscher Kommunist zu sein; er muß sich als internationaler Kommunist fühlen; er darf nicht deutsche Politik, er muß internationale, er muß Weltpolitik treiben lernen. Und deshalb ist Besinnung für die wichtige bolschewistische Selbsttätigkeit der Genossen, die Kenntnis des Kurses der Komintern in den verschiedenen Perioden.

Nehmen wir einige Weltkongresse und unterziehen wir, ob es einen "linken", einen "mittleren" und einen "rechten" Bolschewismus gibt, der mit Moskau übereinstimmt, in wechselnden Rollen: die Weltkongresse befreiten haben! Moskau spielt bekanntlich in den angeblichen "linken", "mittleren", "rechten", "rechten" Weltkongressen genug orientiert gemessen sei, gegen den 2., 4. und 5. Kongress aus.

Der 2. Kongress! Ungeheure Sembrance des Weltproletariats für die russische Revolution und die 3. Internationale. Mit den revolutionären Massen und unter ihrem Druck drängen sich die weltweiten proletarischen Schichten (Stimmen, Götzen u. a.) nach Moskau. Es gilt die Komintern-Revolutionen abzurufen und die christlichen Arbeiter zu gewinnen. Deshalb befreiten der 2. Weltkongress die "alten" "Schwingungen" Moskau und auch andere Lager, der 2. Kongress sei gut! Selbstverständlich sind die Schlußsätze des 2. Kongresses gut. Sie erfüllen ihren Zweck in der damaligen Periode der offen revolutionären Kämpfe besonders in Mitteleuropa.

Der 3. Kongress! Es folgen der revolutionären Welt. Weltent der Revolution. Die Massen können nicht mehr "automatisch" zur Komintern. Die Partei muß gegen den Strom schwimmen. Die Massen sind im Tageskampf um die täglichen Nöte zu gewinnen. Die Parole des 3. Kongresses ist deshalb "heran an die Massen!" und Einheitsfrontpolitik. Moskau und andere Lager, der 3. Kongress ist schlecht! weil er in solcher Situation nur "linken Gefahren" gemocht habe. Das ist grundfalsch! Die Parole "heran an die Massen!" wurde ein wesentlicher Faktor zur Sammlung der Massen; die Mittelländer mußten eine Gefahr werden, weil sie die Sammlung der Massen behinderten. Es ist klar, daß die Gewinnung der Massen nichts anderes bedeutet als die Gewinnung der Massen für den Kommunismus. Das bedeutet: Die Befreiung des 2. Kongresses und nicht aufgeben, sondern die aktuelle Aufgabe lautet: Sammlung der Massen, letztendlich nach wie vor auf der Grundlage der Schlußsätze des 2. Kongresses.

Der 4. und 5. Weltkongress. Diese Kongresse waren wiederum Kongresse der Klänge. Es galt die Fehler, die in der Durchführung der Einheitsfrontpolitik von einzelnen Parteien gemacht worden waren, zu korrigieren. Insbesondere hatte der 5. Weltkongress die Aufgabe, die Schäden der Frontarbeit mit ihrem ideologischen und praktischen Umfang der Arbeiterregierung als parlamentarischer Regierungsform und mit der Arbeiterregierung mit den Mitteln des bürgerlichen Staates und mit der Vertiefung der Rolle der KP. meguaranten. Maslow sagt, der 4. und 5. Kongress seien gut. Natürlich sind die Kongresse gut. Die Hauptaufgabe der Kongresse. Aber weder der 4. noch der 5. Weltkongress haben die Schlußsätze über die Einheitsfrontpolitik des 2. Kongresses auf.

Der Exekutiv-Brief. Wir sind im Weltent der Revolution. Die Partei schämt sich gegen den Strom. Die Massen müssen wieder im harten Tageskampf gewonnen werden. Die Partei hat die Einheitsfrontpolitik zumindest unzulänglich angewandt. Die linken Abweichungen der Partei haben den Rückgang ihres Einflusses über der objektiven Situation herbeigeführt. Man kann groß sagen, daß die Politik der Partei nach Frankfurt vor dem Oktober getrieben werden mußte (in der hochrevolutionären Situation), und daß die Politik vor dem Oktober (ohne den theoretischen und praktischen Umfang des Brandisierens) nach Frankfurt geführt werden mußte. Die Exekutive verlangt von der deutschen Partei die Wiederanwendung des Parteikurses auf die Massen unter härtester Anwendung der Einheitsfrontpolitik.

ist das etwa eine "Rechtsentwicklung"? Ist das etwa ein "Zurückmarsch"? Nein! Die Komintern geht über ihren Verstand eine schmale gerade Linie. Natürlich erfordert die jeweilige Situation die Einstellung der Partei auf die jeweiligen Hauptaufgaben, aber

Die Bergwerkszeitung lobt die Politik der Gewerkschaften

In dem Internationalschrift der Bergwerkszeitung, der "Deutschen Bergwerkszeitung" vom 12. September, lesen wir in einem Artikel: "Die Gewerkschaften am September"

Wie die freien Gewerkschaften es verstanden haben, sich von der kommunistischen Bewegung in ihren Reihen freizumachen, das ist die Breslauer Zeitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ein entscheidendes Zeichen. Von 300 Delegierten auf diesem Kongress gehörten nur drei der kommunistischen Richtung an. Diese Zeitung bewies auch, daß man einen ruhigeren Kurs in politischer Hinsicht zu steuern bereit ist. Der geleistete, jetzt wiedergewählte Führer des ADGB, Weitzel, machte mehrere Vorschläge, die die Gewerkschaften über die Weltkongresse zu belehren und die politische Haltung der Gewerkschaften auf diesem Kongress zu klären. Kurz vor ihm hatte auf dem 14. Verbandstag der Holzarbeiter Deutschlands in Stuttgart deren Vorsitzender Tarnow gefordert, die Gewerkschaften dürften sich nicht als Feinde außerhalb des Staates stellen, sie müßten in den Staat hineingehen und aktive Staatspolitik treiben, da der Staat für die Befreiung von jeder Forderung eines wirtschaftlichen Parlamentarismus die Möglichkeit bietet zur Beteiligung an den wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Aufgaben des Staates. Diese beiden Ausdrücke zeigen deutlich, daß eine Wendung der nachrevolutionären Gewerkschaftspolitik hätte stattfinden hat, wie sie nicht deutlicher getrennt werden kann.

Aber gerade in diesem Augenblick drohen den Gewerkschaften neue Gefahren, die von den schwersten Folgen begleitet sein können... Sowohl die Reichskonferenz der kommunistischen Industrie- und Bergbauvereine, wie die gleiche Industriegruppe der Arbeitervereine haben beschlossen, in den kommenden Jahren Bergarbeiterverbände in den Deutschen Reichsbereichen einzusetzen, die beide der freigerwerblichen Richtung angehören. Das man mit diesem Übertritt beabsichtigt, spricht das kommunistische "Müßiggang" offen aus: "Die Sammlung aller Kampfs in den Bergarbeiterverbänden, um in harten Kämpfen für die Erneuerung des Bergarbeiterverbandes im Sinne des Klassenkampfes zu agitieren und andere Kampfmittel herbeizuführen." Im Deutschen Metallarbeiterverband will man durch den Übertritt die kommunistische Betriebsarbeit auf das fruchtbarste unterstützen.

Es wird nunmehr eine gefährliche Konkurrenz in den Gewerkschaften bestehen, und die Führer werden nun sagen müssen, ob sie stark und gesund genug sind, diese Gefahren abzuwehren. Werden sie es fertigbringen, den veräußerten Kurs, wie er auf den letzten Tagungen geleistet wurde, beizubehalten oder werden sie sich den Eindringlingen beugen und nach deren Forderungen mitleiden? Die Stimmung auf den letzten großen Kongressen war weitestgehend die Politik der Vernunft. Groß was es erforderlich zu sehen, wie sehr man gegen alle kommunistische Mache Front machte.

Um ihr wirklich zu begegnen, müßten die Gewerkschaften die Kraft finden, die ihrer nun veränderten Parole widerstrebenden Geistes rücksichtslos aus ihren Reihen zu entfernen. Das wäre nicht nur der rechte Weg, sondern auch ein Gebot der Selbstverteidigung.

Die Arbeiter können an jedem Tag der "Bergwerkszeitung" erkennen, daß die Politik der eigentlichen Gewerkschaftspolitik eine Politik ist, die im Interesse des Bergwerkmänners geführt wird. Sie können aber aus dem Kampf und der Höhe, den die Bergwerkszeitung gegen die Kommunisten in den Gewerkschaften führt, sehen, daß der Attentat des Kampfes gerade bei den in geringer Weise auf dem ADGB-Kongress vertretenen Kommunisten und bei den Kommunisten im Allgemeinen. Die Jahre aus diesem Titel der "Bergwerkszeitung" für die Arbeiter ist, mit aller Macht dahin zu gelangen, daß die Gewerkschaften ein Klassenkampforgan werden. Die englischen Gewerkschaften sind ein großes Beispiel hierfür. Dies Beispiel, zusammen mit der Arbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften, die darauf eingerichtet sind, als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften auszunutzen, wird es ermöglichen, daß die Gewerkschaften mittlere Kampfsorgane der Arbeiter werden.

Der Bolschewismus ist und bleibt eine Einheit. Es gibt keinen rechten, linken oder mittleren Bolschewismus! Und wer da den von der Exekutive verlangten neuen Kurs als "rechten" Kurs bezeichnet, hat vom Bolschewismus nichts begriffen.

Wenn sich jeder Parteigenosse über die hier aufgeworfenen Fragen der Politik der kommunistischen Weltpartei in den verschiedenen Situationen klar ist, wenn jeder Parteigenosse den Brief der Exekutive als internationaler und nicht allein deutscher Kommunist zu verstehen versteht, dann wird es unmöglich Differenzen zwischen Kommunisten und deutscher Partei geben können. Keine Parteifaltung wäre dann in der Lage, einen antibolschewistischen Kurs einzuschlagen. Aber Vorbereitung ist nicht einfach bedingungslos dem Komintern-Brief zustimmen, sondern ihn zu überdenken und reifes verstehen! Das ist das Problem der Zusammenarbeit von deutscher und russischer Partei, von deutscher Partei und Komintern! (Fortsetzung folgt.)

Der junge Mann Hindenburgs

(Eig. Draht.) Düsseldorf, 12. September.

Soering als Abgeordneter Hindenburgs ist persönlich eingetroffen, um mit der Stadtverwaltung über die Beschaffung der notwendigen Polizei sowie Einzelheiten des Programms für die Beschaffung Reichspräsidenten Hindenburgs Rücksprache zu nehmen. In gleicher Angelegenheit wird Soering nach Duisburg, Krefeld, Oberhausen und Bonn fahren.

Die Antwort der Kommunisten

(Eig. Draht.) Düsseldorf, 14. September.

Die KPD, und die RZ, Unterseite Düsseldorf, und der KPD, Unterseite Düsseldorf, haben an die Sozialdemokratische Partei, an den ADGB, und an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen Offenen Brief geschrieben, in dem sie zu einer gemeinsamen antimonarchistischen Kundgebung aufforderten gegen die aus Anlaß der Ernennung Hindenburgs für den 18. und 19. September in Düsseldorf geplante große national-monarchistische Kundgebung.

Schwerer Reinsfall einer Antibolschewischen-Verammlung der SPD.

(Eig. Draht.) Chemnitz, 14. September.

Am 12. September fand eine von der SPD veranfaßte Versammlung statt, in der ein Mitglied des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, Herr Dr. Schwarz, über das Thema: "Der Kommunismus in Deutschland und in England" sprach. Seine Rede war eine wilde Sekte gegen Soering-Rußland. Schwarz führte aus, daß der Kampf gegen das System der Aristokratie eine internationale Frage sei, die international gelöst werden müsse (also Intervention). Die offene Aufforderung zum Kampf gegen Soering-Rußland wurde nach einigen Stunden große Gegenüber die wirtschaftlichen und politischen Zustände in England. Da die Reformen nicht nur eine kurze Redezeit für die Disziplinierung der Sozialdemokratischen Reichsland-Delegierte benutzte, wurde nach 20 Minuten Redezeit und rednete geblüht mit Schwarz ab, mehrfach von brandendem Beifall unterbrochen. Er forderte die landesdemokratischen Arbeiter auf, jetzt zusammenzutreten im Kampf für Soering-Rußland. Die deutschen Arbeiter müssen dem Beispiel der russischen Gewerkschaften folgen und das Bündnis der deutschen Gewerkschaften mit den russischen und englischen herstellen. Das Schlußwort von Schwarz zeigte niemand mehr an. Der Versammlungsleiter brachte eine Resolution ein, die alle entscheidenden antibolschewischen Thesen enthält. Die Mehrheit der Versammlung, etwa drei Viertel, meistens sozialdemokratische Arbeiter, lehnte die Resolution ab.

Der "Vorwärts" redet den Deutschnationalen gut zu

Der "Vorwärts" bringt am Sonnabendmorgen ein wunderliches Ultimatum an die Deutschnationalen mit der Überschrift: "Wir fordern Klarheit, wie stehen die Deutschnationalen zum Sicherheitspatte". Der "Vorwärts" ist der Meinung, daß die Deutschnationalen sich um eine offene Stellungnahme zur Sicherheitsfrage herumdrücken. Das ist ja richtig. Nun schreibt der "Vorwärts" (setzgedruckt):

Die Frage lautet, ob die Deutschnationalen die Politik des Sicherheitspattes mitmachen oder nicht, ob sie ihre Zustimmung zur Teilnahme Deutschlands an einer Ministerkonferenz zwecks Abschlußes des Sicherheitspattes erteilen oder nicht. Wir fordern Klarheit und werden Klarheit erzwingen."

Was soll dieser Plausentisch des Herrn Stamper? Entweder will man damit die Deutschnationalen nötigen, die Weltpolitik des Herrn Stresemann mitzumachen oder aber, falls die Deutschnationalen aus Rücksicht auf ihren schicksalshinweislichen Krieg schwanken, empfiehlt sich die SPD als Ersatzmann für die Regierungskoalition. Stamper sagt gewissermaßen dem Reichsverband der Industrie und der Deutschen Sozialpartei: Wenn Weitzel und Schiele Euch zu sehr ärgern, dann werft sie hinaus und nehmt statt deren Breitscheid und mich!

Eine herrliche Rolle für die Partei, die 8 Millionen deutsche Arbeiterstimmen vertreten will.

Der deutschnationale Schiele geht doch zur Bakkonierenz

(Eig. Draht.) Berlin, 14. September.

Der "Montag-Morgen" schreibt: Wie wir erfahren, ist nunmehr definitiv festgelegt, daß der deutschnationale Innenminister Schiele gemeinsam mit Stresemann und Luther zur Bakkonierenz mit den internationalen Außenministern fährt.

Die unter der Überschrift "Der 'Vorwärts' redet den Deutschnationalen gut zu" stehende Notiz, die das Spokenn der Deutschnationalen, ob sie zur Sicherheitspattkonferenz fahren sollen oder nicht, ausreicht, um sich in gefällige Erinnerung bei der Schwerindustrie zu legen, scheint mit dieser Mitteilung endgültig entschieden zu sein. Stresemann hat, wenn sich diese Mitteilung beachtet, die Deutschnationalen im letzten Schritt gewonnen. Ein letzter Schritt könnte im nächsten Monat folgen lassen, um nicht das Debit des Sicherheitspattes auch persönlich auf sich zu laden. Nunmehr müssen sie durch das Joch der Sicherheitspattpolitik durchgehen, ob sie wollen oder nicht.

Der Bantier reitet über das Schlachtfeld

17. Erzählung von Johannes H. Becker

"Mit diesem Wort, mit diesem Schwurwort auf den Lippen, Amalie - lächelte sie der deutsche Proletarier gegen der allmächtigen Anstalt an... können wir getrost der Zukunft in die Augen blicken." Um eines leiser, das es nur seine Gattin zu hören vermochte, lächelte er.
"Und wenn ihr Deutschen es nicht wenig schäm anlangen. Du redest mit ihnen, was ich meine, dann kann ich Deutschen, unter geliebtes Vaterland, nicht anerkennen. Es wird sich empormentieren am Jenseit der Grenzen. Dann werden auch wir nach den Tag Amalie, erheben. Amalie hat den Tag der Auferstehung der Deutschen in Köln, Amalie hat Herrschaft! Deutschland über alles... Das muß die Sache sein."
"Freude quillen, Freude quillen."
Der tote Balkon stand nun ganz über den Balkonspitzen umschleiert, über dem Schlachtfeld besetzt.

Der Direktor des Hotels "Zum Weltfrieden" von den beiden Oberleitern allseitig, empor, im Zusammenhang vorübergehend, die hohen Gäste.

Darf ich mit die Frage erlauben, haben die Herrschaften einen hinderehenden Eindruck vom Montag genommen?
"Ganzartig... unbedeutend."
"Kann glaubhaft... imponierend..."
"Wird ein Baumarm."
"Phänomena..."
"Ich habe mich einfach dabei ganz glücklich anfühlt."
"Genialität!"

"Und die Natur, die Aussicht dabei: prächtig..."
"Schätze es ihm vornehmlich entgegen."

Der Bantier allerdings, von einigen Teilnehmern der Gesellschaft unterteilt, bemängelte energisch die Art der Führung.
"Die Führung allerdings, Herr Direktor, ist etwas zu wünschen übrig. Der Mann ist leiner, deren Aufgabe abseht, nicht gemacht. Scheint mit im Übermaß und angeordnet werden zu sein, laßt konnte ich mit mehr überredenden Möglichkeiten in bezug eines kommenden Krieges nicht erlauben. Aber lassen Sie mich nicht im Zusammenhang mit einem Schlachtfeld... Solche Führer sind in...
"Ich nur recht wenig erzieht, das wissenschaftliche und ästhetische"

Begeben, das an sich normalerweise sich eine Schlachtfeldtouristen allem nämlich enthält, daran Interessierten bieten könnte, den Teilnehmern auch geübten zu vermitteln. Was das betrieblische und teilweise aufwendende Moment in dem unteren Bereich der Führung bekommen. Die historische Seite wurde bei weitem zu wenig berücksichtigt. Viel zu viel überflüssige Details. Was habe ich schon davon, zu erfahren, daß jene zusammenschließenden Tants zu ihren Rebesten einmal "Salvatore", "Bubi", "Giorno Jungfrau Dillie" oder "Lottia" geheißen haben? Namen, um nichts zur Sache, kein Spaß und keine Freude. Der Mann, den Sie nun erzählen haben, seine Natur nach offenbar ein Stimmungsmitglied, scheint sich normgemäß in der Kunst des Grotteleins zu üben. Aber das ist doch schließlich nicht der Zweck der Übung, und die Besucher des Schlachtfeldes müssen sich dafür bedenken, als Experimente für sich einen ungeschickten Luftpfort herauszuheben. Er pariert nicht. Das heißt: er richtet sich nicht nach den Wünschen der ihm Anwesenden, sondern macht sich eine Führung an und umher eine Führung besonderer Art. Siehen Sie den Mann in Zukunft besser auf die Finger. Scheint im Übrigen, was seine Parteigenossen anderswie früher einmal als Auswüser vor einer Jahresabschluss angesetzt gemessen zu sein. Am dem hätte ein Barkarm keine Freude gehabt. Mit allen Willern ist der gemessen. Ein ganz gewöhnlicher Mann, der es unter Umständen freizeitspendend, wenn der Besuch eines Schlachtfeldes, nämlich zu vermeiden... Ein ganz gemeiner imaginärer Kerl...
"Ja, gemisch doch! Bitte!"
Der Direktor, verlegen lächelnd und sich weiter vorübergehend, vermaßt sofortige schleunigste Abfertigung dieses Mannes, sammelte etwas von einer Stellung im Fall, der man es zu später in Frage kommenden Anwärter unterziehen mußte, und lächelte.
"Gemisch! Gemisch! Aber eben nur ganz wenige erkennen ihn leider als zu sehr einer heißen Ausgabe qualifiziert."
"Heißel?"
"Den Ausbruch verleihe ich nicht!" gab der Bantier unmißverständlich dreht sich energisch auf dem Absatz um und schritt mit einem militärisch-stämmigen markierten Schritt zu dem hohen bedeckten Säulen-Säulen in den hinteren Bereich des Saales.
Ein hundertfacher kritischer Blick flimmerte, die Spiegelgläser an den mit silbernen Bandstäben versehenen ausgespannten Wänden vibrieren ein beruhigendes Licht-Gedö, abgeprengte flüchtige Widertöne sprangen hin und her, verdingen sich in den feinen goldfarbenen Wänden und herrlich aufgebauten Objekten und Lichtgläsern, der Wein funkelte, und mild und gedämpft leuchtete ein Säulenmeer wieder von unten heraus aus dem tiefen

Grund der Spiegelwand polierten Barstühlen. Schwaben Janit vornehmend nahm im Ganal, dessen ausgezeichnete Anstalt von den den Gästen des Säulensäulen gemeinlich gelobt wurde, und die und da wurde das Gepläner durch ein feines helles Rosten unterbrochen, was wie eine Tropfenreihe von Tisch zu Tisch entlang verlief.
Nur der Bantier schämte harmlos.
Er hatte aus Gesundheitsgründen sich freiwillig daran gewöhnt, auf seinen Erholungsreisen zu sitzen, das heißt: er faute jede Speise dreifachmal...
Ein Scherzproben knallte.
Das berühmte internationale Gastland-Elite-Orchester begann mit seinem extra ausgewählten exzellenten Programm.

Wilt und leer lag draußen das Land.
Emil, der Ferrinette, der im Volksmund auch der "Lindblanke Soldat" hieß oder auch nur kurz der "Kump", kniete sich auf den Rand eines Granatrichters herauf.
Emil's Gesicht war holzern, wie ein Hackbrett, die Nase darin glück einem knurrenden Geräusch, und ein Stirnfinn hing darüber, wie ein los angelegter Knospenzweig.
"Das mit verzettelten bräunlichen Zahnputzen belegte und ausgefranzte Jahnhals aus dem schief verzogenen Kiefer herausblühend, die durch und durch mit Klammern verweste und schwarzartig verwest waren, lautete er, lautete er...
Der Bespann hatte, lautete er, lautete er und quatschte.
"Bismarcke, die Herrsche."
Klütte um, Klüppete und Jüpperte...
Und durch die hell erleuchteten Riefenscheiben des Hotels "Zum Weltfrieden" hindurch sah man Menschen prunvoll angetan in Frack und Seide, in merkwürdig thymfischen Zuständen und eiligen Bewegungen, Körperpaare an Körperpaare, wie zu einem einzigen vierbeinigen Körperpaar normierten in den Luft die behäuflichen "Schlaraffenland" "Schlaraffenland!"... Gebraute Tauben fliegen oben dort in den offenen Wand, Ah, wie schön lebendig das duftet und köstliche Speisen sollen ganz so selbst auf lahrenden Tischchen heran. Die ganze Welt wird denen zu einem "Lichtlein der dich"... Die letzten jetzt nur mal zur Umbochung, wenn sie mit allzu viel Sähen und fettem ich den Magen verdorben haben, das Bittere eines Mandelfrühen... (Fortsetzung folgt.)

Rundfunkprogramm vom 14. bis 20. September (Sendestelle Leipzig, Welle 454)

Montag, den 14. September 1925

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse...

Mittwoch, den 16. September 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse...

Donnerstag, den 17. September 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse...

Freitag, den 18. September 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse...

Samstagskonzert der Rundfunkkapelle. 6.30 bis 7 Uhr: Sinfonien aus dem Repertoire...

Sonntag, den 19. September 1925

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse...

Sonntag, den 20. September 1925

8.30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Marienkirche. 11 bis 12 Uhr: Sinfonien...



Beitragleistung: Jeder Abend 10 bis 11 Uhr: Sinfonien...

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterverhältnisse...



Ufa-Theater Alte Promenade. Die Probierdame! Der nächste Teil: Die Probierdame!

Ufa-Theater Leipziger Straße. Das geheimnisvolle Haus! Schnucki als Schüler!

Wichtig! Beweise, die wir nicht erheben können, müssen mit der Wehrpflicht...

Veranstaltungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Als Kameraden bezeichnen wir die Kameraden der Wehrpflicht...

Veranstaltungen der Roten Hilfe

Tagesordnung für die außerordentl. Sitzung der Stadtratskommission...

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27

Wartefchriften Schulbücher Schreibwaren

Kleider-Schotten weit unter Preis zu erzielen. Adolf Kalmann

Volkspark. Ab morgen, Dienstag, nur 3 Tage! Gr. Extrakonzert

WALLHALLA. Alles schreit vor Lachen! Humsti Bumsti

Stad-Theater. Wohnungstausch!

Seefische billiger. Nur Dienstag!

Familien-Nachrichten

In Anbetracht der schlechten Witterung ist der Magistrat den Marktgräntzen Herbstmarkt um 2 Tage verlängert ist...

Die Internationale Arbeiterhilfe im Bezirk Halle-Merseburg

Gestern fand im „Vollspatz“ eine Landeskonferenz des Bundes der Freunde der I.A.H. für den Bezirk Halle-Merseburg statt, die einen guten Verlauf aufwies. Nach einleitenden Worten des Genossen Kaufhaus begrüßte der Genosse Härtel, als Vertreter der Bezirksleitung der I.A.H., die Landeskonferenz und wünschte ihr in ihrer Arbeit einen guten Erfolg. Insbesondere wies er darauf hin, daß die im Bezirk Halle-Merseburg durchgeführten Aktionen der I.A.H. während auf die revolutionäre Bewegung eingewirkt haben.

Als Vertreter des Verbandes der ausgeschlossenen Bauarbeiter begrüßte Kollege Siegel die Konferenz. Die ausführlich der Auswertung durchgeführte Unterweisung der kämpfenden Bauarbeiter bedarf großen Lobes dazu beigetragen, den Kollegen mit ihren Familien in schweren Wochen zu helfen.

Weber die agitatorischen und organisatorischen Arbeiten im Bezirk berichtigte Genosse Höder. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Aufbau im Bezirk hinsichtlich der Arbeit im Bezirk der I.A.H. in den vergangenen acht Monaten wurden 11 neue Ortsgruppen gegründet, 20 Betriebe und proletarische Organisationen geschlossen, fast 5000 Mitglieder an.

Aus dem Vortragsbericht des Referenten ging hervor, daß im Bezirk für 8000 Mt. Lebensmittel an die revolutionären Bauarbeiter abgeführt, außerdem für die Hilfsaktion in Gerdicht für 5000 Mt. Lebensmittel beschafft und an die von dem Unglück betroffenen Familien verteilt wurden.

An den Ausführungen des Sekretärs und Kassierers knüpfte sich eine entgegenseitige Besprechung. Die Vertreter der verschiedenen Ortsgruppen berichteten über ihre ständige Tätigkeit, besonders über die Kampfabteilung durchgeführte durchgeführte Unterweisungsaktion (Halle-Weißenfels, Zeitz, Bitterfeld, Wittenberg u. a.).

Die im Juli und August durchgeführten China-Kundgebungen waren, ohne Ausnahme, äußerst erfolgreich und haben den Ortsgruppen neue agitatorische und organisatorische Möglichkeiten.

Der Genosse Baumann (Vertreter des I.A.H.) brachte folgende Entschließung ein, welche einstimmig angenommen wurde:

Gegen den weißen Terror, für die „Rote Hilfe“

Die am 13. September 1925 tagende Landeskonferenz Halle-Merseburg des Bundes der Freunde der I.A.H. brandmarkt den weißen Terror und die unermesslichen Verletzungen der revolutionären Arbeiter in den totalitären Verbänden. Die Inhaftierung, Mißhandlung und Ermordung sozialer Proletarier sind die abschließenden Methoden der herrschenden Klasse, ihr Recht auf Ausbeutung und Unterdrückung der wertvollen Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Die Landeskonferenz verpflichtet ihre Mitarbeiter, bei ihren organisatorischen und agitatorischen Arbeiten die wertvolle Bevölkerung über die Ursachen und Folgen des weißen Terrors aufzuklären.

Die Landeskonferenz begrüßt die Tätigkeit der „Roten Hilfe“, deren Unterstützung eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterhilfe sein muß.

Alle Mitarbeiter der I.A.H. müssen auch in Zukunft für ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten mit der Roten Hilfe getragen vom Geiste proletarischer Solidarität - Sorge tragen.

Am Schlusswort wies Genosse Höder auf die Notwendigkeit hin, daß die Ortsgruppen die proletarischen Organisationen aufordern, im Dienste der I.A.H. tätig zu sein.

Die anschließende Wahl für den Landesauschuss und für die Unterbezirksleiter, ferner die Abstimmung über die von dem LV. vorgelegten Anträge fanden die Zustimmung aller Konferenzteilnehmer. Als Unterbezirksleiter wurden gewählt:

- Halle-Saalfeld: Genossen Wiesner, Merseburg-Querfurt: Genosse Siremann, Weißenfels-Naumburg-Zeitz: Genosse Fiedler, Naumburg, Mansfeld-Sangerhausen: Genosse Hammer, Eisleben, Torgau-Eisenmühle: Genosse Söhne, Eisleben, Wittenberg-Bitterfeld-Deitzsch: Genosse Thiele, Bitterfeld.

An den Landesauschuss wurden gewählt: die Genossen Kaufhaus, Leuchardt, Schödel, Fiedler, Siremann, Kerschmar, Knauch und Baumann, ferner die Genossen Henne Hermann und Minna Wiesner. - Außerdem wird der I.A.H. ein Vertreter mit beratender Stimme beigegeben.

Wichtig ist folgender Antrag, der einstimmig angenommen wurde: „In Ortsgruppen, wo keine Kommissare sind, werden die Ortsgruppenleitungen verpflichtet, sofort - spätestens bis zum 1. Oktober dieses Jahres - die Mitgliedschaft zu erneuern.“

Anschließend stimmte die Konferenz einstimmig dem Vorschlag des Landesauschusses zu, einen „Arbeitskongress“ am Sonntag, dem 20. September, im ganzen Bezirk zwecks Gewinnung Einzelmitglieder und korporativer Beiträge durchzuführen.

Zu Punkt 2: „Innere agitatorischen und organisatorischen Aufgaben“ referiert Genosse Dänninghaus, als Vertreter des Reichsvorstands. In einfachen, klaren Worten fixiert er die Grundaufgabe der I.A.H. in der jetzigen Periode der Arbeiterbewegung.

„Förderung der Gewerkschaftsarbeit der Arbeiterbewegung im internationalen Maßstab.“ Hier sei aus die Kleinarbeit unter verschiedenen Verhältnissen notwendig. Kein Freund anderer Organisation darf die I.A.H. scheuen, an der Sammlung aller proletarischen Kräfte mitzuarbeiten.

Der Ausbau und die Aktivität der sozial-politischen Ausschüsse, die Förderung der Sympathiebewegung für Rußland, die Verbreitung von Literatur, die sich mit der Entwicklung der russischen Revolution und der letzten Einrichtungen des Arbeiterstaats beschäftigen, die Heranziehung der Intellektuellen, die Weiterförderung der proletarischen Kinderhilfe sind die geeigneten Methoden zur Verwirklichung der Einheitsfront gegen die Klassenregner.

Im Anschluß an die Ausführungen des Genossen Dänninghaus wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute, am 13. September 1925 tagende Landeskonferenz des Bundes der Freunde der I.A.H. des Bezirkes Halle-Merseburg, welche einstimmig mit 8 Bezirksorganisationen, 17 Ortsgruppen, 16 Organisationen und 14 Gattungen, insgesamt 55 Teilnehmer, fast 5000 Mitglieder am Standpunkt, daß die Arbeiter in allen Kreisen der wertvollen Bevölkerung hinausgetragen zu beharren, und zwar:

1. Die I.A.H. als Trägerin der gewerkschaftlichen Einheitsarbeit.

Die Arbeiten auf diesem Gebiete sind nicht nur zum öffentlichen, sondern nationalen Standpunkt zu erheben, sondern in erster Linie ist das internationale Gebiet zu berücksichtigen. Die Energie auf diesem internationalen Gebiet, nämlich das sich anbahnende Einheitsfrontverhältnis zwischen Rußland und Norwegen, mit den Führern Jimmen und Coor usw., stellt auch den Landesbezirk Halle-Merseburg vor die Aufgabe, ähnlich diesen Weg werden zu gehen, und zwar:

1. Das engstens mit den gewerkschaftlichen Gruppen, welche bereits auf dem Boden der Einheitsbewegung stehen, zusammen gearbeitet wird. Die Ortsgruppen werden deshalb verpflichtet, bei Streiks und Ausprägungen oder sonstigen wirtschaftlichen Bewegungen durch Umgebungen und öffentliche Aufrufe die breiten Massen zu mobilisieren, damit die sich anbahnende Einheit politische Grundlagen bekommt.

In diesem Zusammenhang betont die I.A.H., daß sie nur eine Einheit im Sinne einer Kampfgemeinschaft für Verbesserung der Lage der wertvollen Bevölkerung meint.

Eine Hauptaufgabe der I.A.H. bei Streiks wird die Unterbringung von Kindern der Streikenden innerhalb der Ortsgruppen der I.A.H. sein.

2. Essenzielle Arbeiten auf sozial-politischen Gebieten sind ebenfalls unter dem Gesichtswinkel der Mobilisierung der freien Massen zu betrachten. Es gilt, den Gedanken der Gewöhnung zu bekämpfen und zwar dadurch, daß die Mitglieder unsere Zeitschrift „Not und Brot“ in alle Betriebe und gewerkschaftliche Kreise hineintragen. Ferner in der Weise öffentlich die Mitglieder des Bundes der Freunde der I.A.H. auf diesem Gebiete mitarbeiten müssen, und darüber hinaus in Verbindung mit Organisationen, wie Internationalen Bund, gewerkschaftliche Komitees haben, welche Jugendhilfe und Schutz der Rentner immer im Sinne der obenangeführten Einheitsbewegung fördern.

3. Die heute sich neuanbahnende Sympathiebewegung für Sowjet-Rußland durch die nach Rußland entsandten Arbeiterdelegationen ist von den Mitgliedern des Bundes der Freunde der I.A.H. mitgehört zu unterstützen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, resp. Ortsgruppen, diese Bewegung zu fördern, da sie mit in der Linie der Einheitsbewegung aller Vorkämpfer liegt.

4. In der Kinderhilfe werden wir uns darauf beschränken müssen, die obenangeführten Vorkämpfer, betreffs Unterbringung von Kindern der Streikenden, durchzuführen. - Ebenfalls bei schlimmeren Fällen der Ausprägungen hat besonders die Hilfe zur Unterbringung der Kinder der Ausgelassenen, resp. Gebahrten einzusetzen.

Die Aufgaben der I.A.H. finden durch diese vier Punkte die Grundlage zur moralischen wie praktischen Stärkung der Kämpfer.

Die Landeskonferenz erwartet, daß die Delegierten hinausgehen und energisch diese Linien durchsetzen und mehr als bisher zur Durchsetzung dieser Linien die Grundlagen in einer festen Organisation durch Werbung von einzelnen Mitgliedern schafft.

Nach einem Appell an die Konferenzteilnehmer, aktiver wie bisher die Internationale Arbeiterhilfe im Bezirk Halle-Merseburg organisatorisch zu unterstützen, fand die Konferenz ihren Abschluß.

* Bestand der Gemeindevorstand und Staatsarbeiter. Dienstag, den 15. September im „Vollspatz“ abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht vom Verband und Gauung. 2. Stellungnahme zu den Verbandsbetriebswahlen. Es ist Pflicht aller Kollegen und Kolleginnen, zu erscheinen.

Das Schlichtungswesen

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Die gegenwärtigen Lohnbewegungen, insbesondere die der Eisenbahner, zeigen, wie abgenutzt und wertlos das sogenannte Schlichtungswesen ist. Statt ultimativer Forderungen zur Sicherung des Existenzminimums und Förderung des Kampfes auf breiterer Grundlage, sehen wir, wie die Herren des ADGB, durch den Preisabschluß, ihren Löhnen unterwirft. Die Bewegung zeigt, daß es nicht möglich ist, sich immer noch von Schlichtern verfrachten lassen. Die Einsicht, daß die Gewerkschaften wieder Kampfesorganisationen werden müssen, wird von uns Kommunisten gefördert. Antizipierend an die Tagesbedürfnisse müssen wir konkrete Minimalforderungen aufstellen und dafür kämpfen. Die bisherige Kriegsriedenspolitik und der Geist der Arbeitseingemeinschaft muß aus den Gewerkschaften verdrängt werden, wenn wir wieder Erfolge haben wollen. Unseren Ausbeutern müssen wir unsere Forderungen in ultimativer Form stellen und dafür zu kämpfen wagen. Die Redereien über „Mittelstufenpolitik“ sind Scheinargumente, solange die wirtschaftliche Vornachstellung des Unternehmertums ungebremst besteht. Die Forderung, daß die bisherigen Kampfmethoden abgegriffen sind und läden nach einer anderen Formel, die Massen vom Klassenkampf abulen, die sie mit dem Schlingensiefel „Mittelstufenpolitik“ glauben gefunden zu haben. Wir müssen verfahren, im Bereiche die reformtätige Verflechtungspolitik zu verlassen und die Führer zum Kampfe zu zwingen. Deshalb ist es notwendig, daß alle Kampfesorganisationen in die Gewerkschaften einziehen, und wir Kommunisten haben die Aufgabe, dieselben mit Kampfgewalt zu erfüllen.

Die Schlichter sind nur Beauftragte der Regierung. Wer das bedeutet, darüber sollte sich jeder Arbeiter klar sein. Die Auswirkungen der Zoll- und Steuererhöhungen werden uns zwingen, daß wir verfahren. Die Sozial- und Korporationen, die sich rühmen, einen Damm gegen den Volkseigenen aufgerichtet zu haben, müssen für ihre Schändlichkeit, daß sie das kapitalistische Schandstück stützen und halten, von den Arbeitern die Rechnung dafür bekommen.

Geht es um die Zeit der Inflation, die die Löhne und Gehälter den Preissteigerungen aller Lebensnotwendigkeiten nachhinken und Eure Finanzen mit wertlosen Papieren nur das Notwendigste kaufen konnten. Auch heute sind die Löhne und Gehälter weit unter dem Existenzminimum. Man hat die Währung stabilisiert und damit unser Geld. Wir Proleten sollen für die Reparationslasten aufkommen und die Löhne ausbezahlen. Die Gewerkschaften sind verpflichtet, sich für die Arbeiter einzusetzen und die Löhne aufzurufen, daß sie einziehen für die Verbesserung ihrer Lage, denn sie nicht so. In Preußen hat man sich nicht einmal über die wichtigsten Probleme der Gegenwart unterhalten.

Gerade der Verlauf des Gewerkschaftskongresses zeigt, wie notwendig es ist, daß wir den Herrschaften etwas Feuer auf den Grad geben. Deshalb müssen wir im Bereiche unsere Energie verdoppeln und der reformtätigen Gehirnverleumdung entgegensteuern.

Amendort

Protest gegen die Verurteilung des Genossen Maslow. Resolution: Die am 11. September 1925 tagende Landeskonferenz des Bundes der Freunde der I.A.H. hat den Antrag der I.A.H. angenommen, daß der Genosse Maslow, der I.A.H. Amendort erlernt hat, an diesem Kreise das einseitige Handeln der Klassenjustiz unter dem Regime Hindenburg, dessen Amnestieerproben am weitesten Anwendung auf revolutionäre Gefangenen hat. Wir beschließen unsere Solidarität, indem wir dem Genossen Maslow, sowie alle politischen Gefangenen auf dem Lande grüßen und längeren den Kampf um die rote Fahne bis zum endgültigen Sieg durchzuführen.

„Jung-Spartakus-Bund“, Ortsgruppe Halle

1. Bezirk (Tauben- und Weingärtenschule): Dienstag 16 Uhr in der Produktiv-Gewerkschaft.
 2. und 3. Bezirk (Friedensfelder, Johannes- alte Volksschule, Buntens- und Luther-Schule): Mittwoch 16 Uhr in der Produktiv-Gewerkschaft.
 4. Bezirk (Hermann-Schiller, Frießen, Gedächtnis- und Trotha-Schule): Dienstag, 16 Uhr im „Vollspatz“.
- Mittwoch, 5 Uhr, in der Produktiv-Gewerkschaft haben alle Genossen und Genossinnen die Zeitungen, Karten und Sammelkästen abzugeben.

Große Funktionärkongress!

Am Donnerstag, dem 17. September, abends 8 Uhr, im „Vollspatz“ Thema: „Der Bezirk der Zeitungen.“ Alle Parteileitung, Gewerkschafts- und Genossenschaftsfunktionäre müssen zu dieser Sitzung erscheinen. Funktionäre und Parteibuch ist vorzulegen.

33, Halle-Merseburg, Ortsgruppe Halle.



A U E R G E R W E H N E N

<p>Herren-Sporthosen gestrichelt, Kammgarn, haltige Ware . . . 7,25 8,50</p> <p>Herren-Hosen gestrichelt, Kammgarn, sehr elegante moderne Streifen . . . 9,25 10,50</p> <p>Herren-Sporthosen in Cord und Manille, nur gute Qualitäten . . . 12,25 10,80</p>	<p>herren-Sporthosen in Home/pur, mit dopp. Gürtel in diesen (schönen Dessins) . . . 10,50</p> <p>Herren-Hosen in Flot, gestrichelt und einfarbig gut gewasene Ware . . . 7,25 6,25</p> <p>Herren-Hosen in Cord, exotische haltbare Qualitäten . . . 12,50</p> <p>Herren-Hosen in Manilleser, braun, grau u. olt, unermüdliche Qualitäten . . . 15,00</p>	<p>Knaben-Kniehosen in haltbaren Qualitäten . . . 4,25 3,50</p> <p>Knaben-Leibchen-Hosen aus guten Strapazierstoffen . . . 2,75 2,25</p>
---	---	--

Beachten Sie unsere Schaufenster!



Halle a. d. Saale am Markt

Arbeiter-Sport

Turnen und Sport in den Fabriken

Ein natürliches Glied in der Kette der Fortschritte für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters und Erhöhung der Ausbeutungsfähigkeit ist das Fortschreiten der Sport- und Turnbewegungen in den Fabriken und es ist zu bedauern, wie sich die meisten amerikanischen Arbeiterbetriebe zu dieser Frage stellen. Als Beispiel kann die Western Electric Company angeführt werden, die in ihrer größten Fabrik Hawthorne-Works in Chicago in diesen Grundübungen sehr weit geht. Ein jeder wird vor Einführung in die Abteilung gründlich erstlich unterrichtet. Die Vorschriften und Karikaturen sind modern eingerichtet. Dort, wo die Arbeiter eine mechanische Arbeit leisten, sind in den Karikaturen zweier tüchtigere Unternehmungen eingeschoben, eine vor- und eine nachmittags. Sie dauern fünf bis zehn Minuten und sind ausgefüllt mit den Bewegungen der Arme, der Hände und des Kopfes mit ihrer Kombination und Abmischung. Auf ein Signal nimmt der Vorturner seinen Platz ein, der aus den Beschäftigten der betreffenden Abteilung stammt, daraufhin werden sämtliche Arbeiter geübt. Und hier wieder auch eine Temperatur von 20 Grad Celsius unter Null nicht im Gegenteil, der Fröhe treibt auch den Fröhen aus dem Stuhl heraus. Und so turnen nicht alle Männer und Frauen, mit dem Vorstand der Abteilung angefangen, bis zu den jüngsten Laufburschen. Das Ergebnis ist ausgezeichnet, ja der Präsident G. W. Ferguson behauptet, daß das Ergebnis das Beste ist.

Während für die Leistungsfähigkeit in der Fabrik auch die Tätigkeit des Arbeiters und des Beamten außerhalb der Arbeitsstunden wichtig ist, sorgt die Western Electric Company Recreation ihrer Angestellten und ihre Unterhaltung mittelmäßig. Mit Subventionen, die bis zu Hunderttausenden von Dollar gehen, ermöglicht sie die Tätigkeit des Hawthorne-Arbeiter-Clubs, der 28.000 Mitglieder unter den Angestellten der Fabrik in Chicago und außerdem 12.000 Mitglieder vom Stande hat. Die Nachschicht hat etwa 10.000 Mitglieder. Ein volles Drittel, also über 9.000, sind Frauen, die an allen Turnübungen wie die Männer teilnehmen, auch die Schichtabteilung nicht ausgenommen.

Mit diesem Mittel — und die Kapitalisten lassen sich diese Methoden der Werksangehörigen leisten — verfolgen die Unternehmer, die Leistungsfähigkeit des Arbeiters zu erhöhen. In allen Sportübungen steht der Arbeiter vor dem Ziele zu gewinnen. Die verschiedenen Geräte in Deutschland sind die Werksportvereine die Stätten nationaler Wettkämpfe. Diese Werksportvereine können auch für die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen von großem Schaden sein (Streikbrecher, Werkspolizei, Technische Hochschule usw.). Deshalb müßten sich die Betriebsräte und die Arbeiter darum kümmern und den Fortschritten der Unternehmer größere Aufmerksamkeit schenken.

Das Arbeiterparteiartikel in Essen a. d. Ruhr fordert Verhandlungen mit der NSD.

Nachstehende Resolution gegen die Reichsbannerpolitik auf der Grundlage und für die internationale Einheit wurde mit 17 gegen 6 Stimmen angenommen:

Die am 23. August in Essen tagende Versammlung des Arbeiterpartei-Ausschusses nahm den Bericht von der ersten internationalen Arbeiter-Olympiade entgegen und beurteilt den Charakter der Veranstaltung. Trotzdem vorher von allen maßgebenden Stellen veröffentlicht wurde, daß die Olympiade unter dem Zeichen der roten Fahne stehen sollte, sah man in Frankfurt laut der schwarzrot-goldenen Fahne der Hindenburg-Regierung. Die Arbeiterpartei protestiert dagegen und fordert die Leitung der Luzerner Sportinternationale das höchste Amtstrauen an.

Ebenso beurteilt sie das abweichende Verhalten der NSD gegenüber der Delegation der Roten Sportinternationale in Frankfurt. Weiterhin hat die Delegation der NSD in Frankfurt den Versuch unternommen, mit der NSD in Verhandlungsbereitschaft einzutreten. Wie diese Verhandlungen bisher verlaufen sind, wird berichtet. Die Verhandlungen sind ohne Erfolg geblieben, doch folgt die Verhandlungen mit der NSD aufgenommen werden, um die Vereinigung der Arbeiterpartei der ganzen Welt herbeizuführen.

Ein Dokument der Kopslosigkeit

Auf eine Resolution an den Bundesvorstand gegen die schwarzrotgoldene Olympiade erwidert der Arbeiter-Turn- und Sportverein Dörfelberg (Dachau) folgende Antwort:

„Diese Resolution ist ein Dokument der Kopslosigkeit.“

Der Bund hat sich in dieser Angelegenheit nicht geäußert. Die Einleitung der NSD ist nur eine mehr oder weniger, aber nicht die Lösung der Angelegenheit vorgekommen worden, wenn nicht

Reste bei dem Bundesfest in Karlsbad (Tschechien), Pfalz und Deutschland herumgereicht wäre und gegen die Luzerner Sportinternationale Agitation getrieben hätte. Wir können das mit Beuten, die ... nur uns bekämpfen, keine gemeinsamen Ziele feiern.

Bei Freisport!

Arbeiter-Turn- und Sportbund, geg. C. Geller!

Also Reste ist in allem schäbig, sogar an der bunten Ausrede von Geller! Aber das Biergerium bekämpft die deutschen Sozialdemokraten oder die russischen Arbeiter, die ihre Karikaturen aus dem Tempel gejagt haben, braucht nicht von uns entschieden zu werden. Dafür zeigt heute die Geschichte der zwei letzten Jahrestage. Die Arbeiterpartei verlangt eine ernste Behandlung der Frage. Etwas mehr Gehörtsmaß, mehr proletarische Gefühlsregung!

Sportnachrichten

Viktoria 1. — Spiele 1, 3, 3 (0:3).
Viktoria liegt heute im Angriff und hält in gleichmäßigem Angriff das Resultat auf 3:0. Die Viktoria-Elf kommt nach und nach besser aus, jedoch die Fortschritte sind nicht so rasch, wie man immer Viktoria im Angriff, die Fortschritte sind nicht so rasch, wie man immer Viktoria im Angriff, die Fortschritte sind nicht so rasch, wie man immer Viktoria im Angriff.

Viktoria 2. — Spiele 2, 6:1. Rüste mit 3 Mann Essen. Im Spiel der Jugendmeister der letzten Rüste polterten. Viktoria ließ das Spiel nie aus der Hand.
Viktoria Jugend — Rüste Jugend 6:0.
Viktoria 1. — Sporthaus 1, 4:0. Das Spiel wurde in 15 Minuten vor Spielbeginn vom Referee abgebrochen. Warum? Wusste dies nicht — Vermutlich Jugend gegen Sporthaus Jugend 1:1.
Viktoria 1. — Sporthaus 1, 3:2 (2:2).
Viktoria 2. — Sporthaus 1, 2:5 (1:4).
Viktoria 1. — Sporthaus 1, 3:2 (1:0).
Viktoria 2. — Sporthaus 1, 2:2 (1:0).
Viktoria 1. — Sporthaus 1, 2:2 (1:0).
Viktoria 2. — Sporthaus 1, 2:2 (1:0).
Viktoria 1. — Sporthaus 1, 2:2 (1:0).

Handball.
Viktoria 1. — Viktoria 1, 10:0.
Viktoria 2. — Viktoria 1, 2:2.
2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe (Handball). Montag, 14. September, finden sich alle Spieler der Bezirksbandballmannschaft im Hotel „Zur Röhre“, Lärzstraße (alte Zeilstraße) 153 für ein...
Fortuna 1. — Spielverein Jung-Zeudern 1, 7:1 (1:0). Der TSC Fortuna war einer Einladung zum 6. Sitzungstag des Spielvereins Jung-Zeudern (Seitensmeister) gefolgt. Nach einem überaus beschleunigten Empfang ging es unter den Klängen einer Kanade zum Spielort. 3:15 Uhr gibt der Uhrschlichter den Spielbeginn an. Zeudern mit Wind im Rücken bei Vorlauf. Der Ball wird aber von dem Gegner abgefangen. Auf und ab geht's in lebhaftem Tempo. Fortuna gewinnt es, den Gegner in keiner Stelle überwinden, nach alle Schritte auf der Linie zu umgarnen. Eine halbe Stunde nach Beginn. Am 38. Minute ein Eck zum 1. Tor einbringen. Die Spielzeit ist bis zum Wetter angehalten. Bei Sonnenchein geht die 2. Halbzeit an. Am 42. Minute gelingt Zeudern der Ausgleich. Beide Mannschaften verhalten sich ruhig. Am 55. Minute führt Fortuna die Führung übernahmen und hält in der 62. Minute das Resultat auf 3:1. Zeudern hat nun keine Chance zum Spiel gefahren und in der 74. bis 82. Minute wird der Zeudern zum Zeudern den Ball nicht mehrmal aus dem Netz holen. Beim Stande von 7:1 für Fortuna wird der Schiedsrichter den Spiel fast durchgehenden Zeudern.

Verantwortlich: Max Uebemann. Gesellen für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigen: Erik Krob. Halle. Verbandsbehörde 14.

Das ist die Tabelle der Spiele der 1. Runde der Serienspiele.

Amthliche Tabelle: 1. Runde der Serienspiele

Bezirk	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Tore	Punkte
1. Klasse, Gruppe 1.						
Viktoria, Halle I.	5	4	1	—	14:3	9:1
Größers I.	5	3	2	—	15:6	7:8
Viktoria II.	5	2	2	1	11:6	6:4
Größers II.	5	1	3	1	9:9	3:7
Zeudern I.	5	1	1	3	4:14	2:8
1. Klasse, Gruppe 2.						
Sporthaus I.	5	3	2	—	12:6	6:2
Viktoria I.	5	3	1	1	14:10	7:8
Viktoria II.	5	3	1	1	8:5	7:3
Größers I.	5	1	3	1	6:10	3:7
Größers II.	5	1	3	1	6:10	3:7
1. Klasse, Gruppe 3.						
Zeudern I.	5	4	1	—	14:4	9:1
Viktoria II.	5	3	2	—	15:7	7:8
Größers I.	5	2	2	1	6:6	4:4
Größers II.	5	2	2	1	6:6	4:4
Zeudern II.	5	1	3	1	4:17	1:9
Viktoria I.	5	1	4	—	8:16	1:9
2. Klasse, Gruppe 1.						
Viktoria II.	5	3	1	1	14:6	7:8
Größers II.	5	3	1	1	16:10	7:9
Viktoria I.	5	3	1	1	15:9	6:7
Größers I.	5	2	2	1	8:8	4:4
Viktoria II.	5	1	4	—	6:8	2:8
2. Klasse, Gruppe 2.						
Viktoria II.	6	4	—	1	20:10	10:2
Viktoria I.	6	4	—	2	22:7	8:4
Größers II.	6	4	—	2	11:7	8:4
Größers I.	6	3	—	3	7:14	6:6
Viktoria II.	6	3	—	3	15:11	6:7
Größers I.	6	2	—	4	3:15	3:7
Viktoria I.	6	2	—	4	9:15	3:7
Viktoria II.	6	1	—	5	6:19	0:12
2. Klasse, Gruppe 3.						
Größers I.	6	5	—	1	15:11	10:2
Viktoria II.	6	5	—	1	24:4	10:0
Viktoria I.	6	3	—	3	9:11	6:9
Viktoria II.	6	3	—	3	15:9	6:7
Viktoria I.	6	2	—	4	19:9	5:5
Viktoria II.	6	1	—	5	7:4	2:8
Viktoria I.	6	1	—	5	7:27	0:10
3. Klasse, Gruppe 1.						
Viktoria III.	3	2	—	1	15:4	4:2
Viktoria II.	3	2	—	1	17:6	4:2
Viktoria I.	3	1	—	2	8:5	2:4
Viktoria III.	3	1	—	2	15:4	2:4
3. Klasse, Gruppe 2.						
Viktoria III.	5	5	—	—	14:5	10:0
Größers III.	5	5	—	—	23:7	9:4
Viktoria I.	5	5	—	—	18:14	6:4
Viktoria II.	5	5	—	—	10:11	4:8
Viktoria III.	5	5	—	—	9:14	4:6
Viktoria I.	5	5	—	—	8:20	0:10
Jugendgruppe 1.						
Viktoria	5	3	2	—	12:3	8:2
Viktoria	5	3	1	1	9:5	7:8
Viktoria	5	2	2	—	6:7	4:6
Viktoria	5	2	2	—	3:2	4:4
Viktoria	5	1	2	2	7:7	3:5
Viktoria	5	1	4	—	4:22	2:8
Jugendgruppe 2.						
Viktoria	4	2	2	—	8:5	6:2
Viktoria	4	2	1	1	13:4	8:8
Viktoria	4	2	1	1	19:8	9:8
Viktoria	4	1	3	—	8:9	5:5
Viktoria	4	1	3	—	1:24	1:7

*) Da im Spiel Zeudern 2. — Fortuna 2. kein Resultat eingelangt ist, muß die Tabelle unvollständig sein. Die Weisungen müßten sich mehr an der Spielordnung beteiligen, denn beide Vereine spielten auch in der betreffenden Sitzung.

- 1) Viktoria erhält die Punkte von Zeudern.
- 2) VSC. verliert an Größers und Zeudern die Punkte.
- 3) Viktoria verliert die Punkte an Zeudern.
- 4) Zeudern verliert die Punkte an Sporthaus, Zeudern, Viktoria und Sporthaus.
- 5) Zeudern erhält die Punkte von Zeudern.
- 6) VSC. — Zeudern erhält keine Punkte.
- 7) Zeudern verliert die Punkte an VSC.
- 8) Viktoria erhält die Punkte von Zeudern.
- 9) Viktoria verliert die Punkte an Viktoria und Sporthaus.
- 10) VSC. und Zeudern erhält keine Punkte.
- 11) Viktoria erhält die Punkte von Zeudern.

Der technische Ausschuss gab folgende Erklärung: Die Tabelle stellt die amtliche Form. Die Spiele, welche eine Mannschaft gewonnen, aber durch Unfälle ein Ergebnis nicht die Punkte verlieren, sind als verlorene Spiele aufgeführt.

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhare, Haarspalt, sogen. Haarfraß, Schermluß, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur wissenschaftlichen Untersuchung erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarzufall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen.

Das Angebot gilt nur für kurze Zeit. Schreiben Sie deshalb heute noch. *2838

Für nur 13 Pfennig 2 Teller

Täglich Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppen-Würfeln. Die Zubereitung ist leicht, die Kochzeit kurz, die Auswahl groß. Es gibt 27 Sorten: Blumenkohl, Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Grünkern, Spargel, Pilz, Dörrschwamm, Reis, Wirsing usw. Verlangen Sie bitte die gelb-rotierten Würfel



Vb 16. September 1925

Otto Reutter im Walhalla

empfehlen die Schulbücher

Satz 42,44

Zeitungsträger
für Neuzeit per 1. Okt. gesucht
Melungen Filiale Schulte
b. Mülchen, Gemeinshaus

Zeitungsträger (in)
für Solben sofort gesucht.
Melungen Verlag Klaffenkamp

Zeitungsträgerin
für Zappendorf per sofort gesucht.
Melungen, Zappendorf

Kauftrauen! kauft nur bei uns! Interesent!

8. Umbau eines Kachelofens in der...
9. Kachelanlage in der gewerkschaftlichen...
10. Bürgerversammlung für ein Darlehen an den Bauverein...
11. Vertrag über Braumittelsteuer-Rückvergütung...
12. Reumünahme von den Magistratsbehörden, bestehend aus:
a) Fortbildungsbildung
b) Fortbildungsbildung
c) Fortbildungsbildung für die Fortbildungsbildung
13. Entlastung der Jahresrechnung der:
a) Oberrealschule
b) Volkshochschule
c) Volkshochschule
d) Volkshochschule
e) Volkshochschule
f) Volkshochschule
g) Volkshochschule
h) Volkshochschule
i) Volkshochschule
j) Volkshochschule
14. Verhandlung über außerordentliche Prüfung der:
a) Stadthauptkasse
b) Stadthauptkasse
c) Stadthauptkasse
d) Stadthauptkasse
e) Stadthauptkasse
f) Stadthauptkasse
g) Stadthauptkasse
h) Stadthauptkasse
i) Stadthauptkasse
j) Stadthauptkasse
15. Kassenführung - Verhandlung von Monat August 1925
16. Anträge der sozialdemokratischen Stadtkommunikation:
a) Einleitung einer öffentlichen Fürsorge für Jugendkranke
b) Einleitung einer Jugendhilfe an den öffentlichen Schulen
c) Öffnung des öffentlichen Jugendheimes während der Sommerferien
17. Wahl von vier Mitgliedern einer gewählten Kommission für den Ausbau eines Kleintier- und Gärtnereis

16. Anträge der sozialdemokratischen Stadtkommunikation:
a) Einleitung einer öffentlichen Fürsorge für Jugendkranke
b) Einleitung einer Jugendhilfe an den öffentlichen Schulen
c) Öffnung des öffentlichen Jugendheimes während der Sommerferien

17. Wahl von vier Mitgliedern einer gewählten Kommission für den Ausbau eines Kleintier- und Gärtnereis

empfehlen die Schulbücher

Satz 42,44

Berchenscheidstraße 14

empfehlen die Schulbücher

Satz 42,44

Berchenscheidstraße 14

empfehlen die Schulbücher

Satz 42,44

Berchenscheidstraße 14

empfehlen die Schulbücher

Satz 42,44

Berchenscheidstraße 14

Unsere Trägerinnen lastieren in diesen Tagen und bitten wir daher, den Betrag bereitzulegen

